

Mexiko – Im Bann der Disol-Werkstatt in Querétaro

24.03. bis 19.04.2026



Diesmal geht's mit Lufthansa von Berlin über Frankfurt nach Mexiko. Nach einer für uns ungewöhnlichen Flugroute über Schottland, Island, Grönland, Kanada und die USA kommen wir voller Zuversicht um 18:45 Uhr im Flughafen von Mexiko-City an. Bei der Migracion waren wir schnell durch. Viel zu schnell, wie ich ein paar Minuten später bemerkte. Wir haben lediglich eine Aufenthaltsgenehmigung



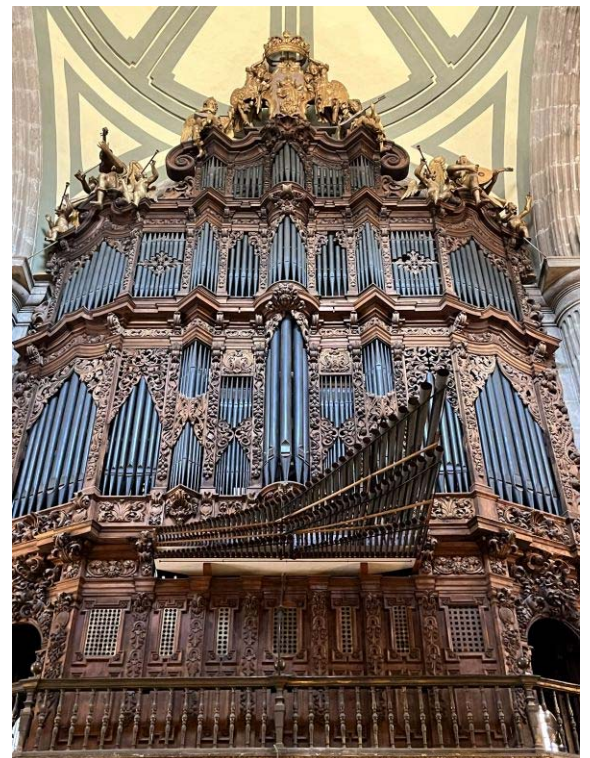
für 45 Tage erhalten, obwohl unser Rückflug erst nach 93 Tagen stattfindet. Keine Fragen, keine Gesten – wir sind baff. Also erst einmal zurück zu der betreffenden Dame am Schalter. Die kann aber angeblich nichts machen, wir müssen in das Büro der Migracion am Flughafen. Zunächst holen wir unsere Koffer und begeben uns Richtung Zoll. Dort werden wir nicht aufgehalten und es wird auch nichts durchleuchtet. Die Beamten kontrollieren nur stichprobenartig. Wir begeben uns sofort auf den langen Weg zur Migracion. Nach einem Eintrag ins große Buch (mit Ankunftszeit) werden wir auch gleich rangenommen. Jegliche Diskussion mit dem Beamten hat keinen Sinn, Pässe und Rückflugbuchung werden kopiert und uns wieder mitgegeben. Wir sollen morgen ab 8 Uhr wieder vorbeikommen und die Kopien vorlegen. Das ganze Prozedere hat uns eine $\frac{3}{4}$ Stunde gekostet. Unser vorab gebuchtes Taxi ist am Ausgang nicht mehr auffindbar. Ich nehme

Kontakt zu booking.com auf und nach einiger Zeit erhalten wir ein Ersatztaxi, das uns zu unserem Hotel in der historischen Altstadt von Mexiko-City bringt. Das Hotel ist nicht der Hit, aber die Lage und



die Betten sind gut. Für zwei Nächte, die wir geplant haben, absolut ausreichend. Auch das Frühstück ist nicht so bombastisch. Am nächsten Tag unternehmen wir unseren ersten Versuch mit der UBER-App. Es läuft unerwartet reibungslos, der Wagen zum Flughafen ist schnell da. Bei der Migration werden wir wieder ins große Besucherbuch eingetragen und erläutern dem Beamten unser Problem. Und wieder werden wir abgeschmettert. Eine Änderung in den Pässen ist nicht möglich. Auch der Chef hilft uns nicht weiter. Wir sollen am Abflugtag wieder vorbeikommen zusammen mit den Tickets für den Rückflug. Bis dahin können wir in Mexiko herumfahren wie wir wollen. Es wird nichts passieren. Das hinterlässt bei uns allerdings einen „schalen Beigeschmack“. Wir glauben seinen Worten einfach nicht. Es hat aber keinen Sinn, hier weiter zu diskutieren und wir verlassen den Raum, nicht ohne vorher wieder im großen Buch ausgetragen zu werden. In der Flughafenhalle steht

ein Geldautomat von der Banjercito Bank. Soweit ich mich erinnere, hat diese die geringste Gebühr beim Abheben. Mautgebühren und auch Eintrittsgelder müssen häufig in bar bezahlt werden. Also versuchen wir es mal mit 5000 Mexikanischen Pesos (ca. 240 Euro). Leider erhalten wir weder das Geld noch eine Quittung. Nach uns hebt ein Mexikaner Geld ab und es funktioniert. Er zeigt uns, dass er nur das Geld bekommen hat, das auch auf seiner Quittung vermerkt ist. Sehr merkwürdig. Ich kontrolliere das Kartenkonto und sehe, dass die Abhebung dort vorgemerkt ist. Wir suchen eine Banjercito Filiale, bleiben aber erfolglos. Den Umsatz reklamieren kann ich erst, wenn die richtige Buchung erfolgt ist. Irgendetwas scheint sich gegen uns verschworen zu haben. Wir fahren zurück zum Zócalo, dem zentralen Platz im historischen Zentrum von Mexiko-City. Dort besuchen wir die Catedral Metropolitana, nach der Grundfläche die größte Kirche des amerikanischen Kontinents. Gebaut wurde sie von 1573 bis 1813. Das sieht man auch an den unterschiedlichen Stilen, die diese Kathedrale vereint. Im Innern wird ein Gottesdienst mit Abendmahl abgehalten. Auf dem Weg zu unserem Hotel versuchen wir einige Tortillas mit Fleisch. Saucen und Gewürze werden extra gereicht. Das Fleisch schmeckt uns gut, die Tortillas sind vom Geschmack her gewöhnungsbedürftig und nicht so unser Ding. Nach einer Pause im Hotel gehen wir gegen Abend wieder zum Zócalo. Überall am Platzrand liegen und sitzen die Leute, als wenn sie Picknick machen wollen. Gegen Sonnenuntergang soll die große Flagge auf dem Platz mit einer Zeremonie eingeholt werden. Am besten soll man das von der Restaurantterrasse des Hotels Majestic sehen können. Die Aussicht auf die Kathedrale und den Palacio Nacional, dem Amtssitz des mexikanischen Präsidenten, ist von hier aus wirklich beeindruckend. Da wir noch satt vom Mittagessen sind, bestellen wir nur jeweils einen Salat. Jörgen verbringt das Warten bis



zur Zeremonie mit dem Probieren verschiedener Biere und ich mit Coctails. Der Aufenthalt hier oben ist wirklich spannend und angenehm. Leider passiert bis zum Sonnenuntergang gar nichts. Erst als es schon ziemlich dunkel ist wird die große mexikanische Flagge mit militärischen Ehren eingeholt. Leider schon fast zu spät zum Fotografieren. Jedenfalls haben wir uns nach dem ganzen bisherigen Stress auf der Hotelterrasse sehr wohl gefühlt und machen uns beschwingt auf den Weg zurück zu unserem Hotel. Wir werden ja künftig wieder nach Mexiko-City fliegen und die Stadt weiter erkunden.

Am nächsten Morgen starten wir unsere PrimeraPlus-Busfahrt nach Santiago de Querétaro vom Busterminal Nord aus. Die Tickets haben wir bereits in Deutschland gebucht, aber nie eine Bestätigungsmail erhalten. Zum Glück hatte ich die Tickets gleich nach der Buchung heruntergeladen. Dass Mails an eine deutsche Mailadresse nicht immer ankommen (besonders bei Busbuchungen), habe ich später auch in einem Bericht gelesen. Der Bus startet pünktlich um 12 Uhr. Um 14.50 Uhr soll er in Querétaro ankommen. Wir haben die Disol-Werkstatt auch entsprechend informiert, damit uns jemand vom Bus-Terminal abholt. Unterwegs geraten wir aber immer wieder in Staus. Besonders vor Querétaro, wo gebaut wird. So kommen wir dann erst über 2 Stunden später bei unserem MAN an. Marco und Fernando empfangen uns. Der Motor ist offensichtlich in Ordnung, aber andere beauftragte Arbeiten wurden nicht ausgeführt. Zudem ist ein Reifen platt, der noch repariert werden muss. Eine M12er Schraube wollte wohl mitgenommen werden. Wir sind auch müde und wollen erst einmal etwas ein- und aufräumen und dann schlafen.

Am nächsten Morgen ist der Umsatz vom Flughafen in Mexico-City auf der Kreditkarte verbucht und wird von mir sofort beanstandet. Ich bin erstaunt, dass der Betrag schon am gleichen Tag ohne weitere

Nachfragen auf dem Konto gutgeschrieben wird. Wenigstens das hat geklappt. Das Spiritus-Problem hier in Mexiko bleibt. Nur die zwei Flaschen aus Deutschland, die der Zoll im Hafen von Veracruz nicht beschlagnahmte haben wir noch und die Ersatzbesorgung erweist sich schwieriger als wir dachten. Im Supermarkt erhalten wir definitiv nur 70% igen Spiritus (Alcohol etletico). Zudem stellen wir fest, dass unser Kühlschrank nicht richtig kühlt. Das Gefrierfach tuts noch, aber der Kühlschrank kühlt nicht unter 16°C herunter. Als wir abgereist sind und den Kühlschrank ausgestellt haben, hatte er sich nachts zwar nicht mehr ausgestellt, aber er kühlte noch. Jörgen hat ein Ersatz-Thermostat aus Deutschland mitgebracht. Zunächst baut er jedoch mühsam den Kühlschrank aus der Nische aus, reinigt den Kondensator und prüft, ob der Ventilator läuft. Soweit alles so gut. Also liegt es doch am Thermostat – altes ausgebaut und neues verbaut. Das Ergebnis ist noch schlechter als vorher.



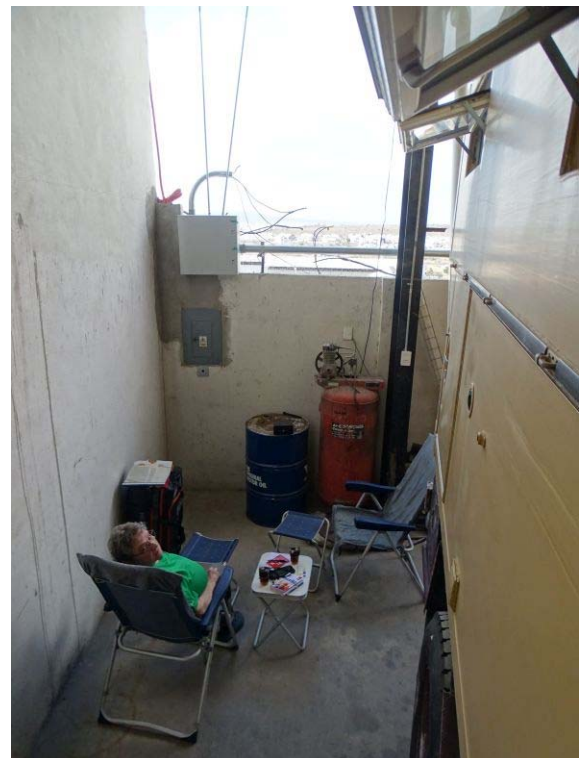


Also wieder das alte Thermostat eingebaut und der Kühlschrank kühlt wieder auf 16°C Maximalkälte. Für unsere Medikamente, die gekühlt werden müssen, reicht das leider nicht. Glücklicherweise können wir hier in der Werkstatt den Kühlschrank mitbenutzen. Im Internet wird ein Dometic-Kühlschrank angeboten, der die erforderlichen Maße hat. Über die Website können wir ihn nicht bestellen, da unsere Lieferadresse nicht verarbeitet wird. Die Kontaktaufnahme mit dem Verkäufer funktioniert per WhatsApp gut. Leider klappen auch alle Bezahlversuche per PayPal nicht, da bleibt nur die Überweisung. Auch hier gibt es BIC/Swift-Probleme, so dass die Überweisung erst drei Tage später ausgeführt wird. Dann ist Karfreitag und Ostern. Wir campen in der über die Feiertage ruhigen Werkstatt und bemalen traditionell Ostereier. Wenigstens der über das Internet gekaufte 20l-Kanister Alcohol vom Mercado Libre kommt am Montag nach Ostern an. Heute sind wir schon

zwei Wochen in Mexiko, das Geld ist noch nicht beim Kühlschrank-Verkäufer eingegangen und in der Werkstatt passiert so gut wie gar nichts am MAN. Warten müssen wir sowieso, da der Kühlschrank eine Lieferzeit von 4-5 Tagen haben soll. Am Freitag, 10. April unternehmen wir mit Marco eine Testfahrt auf dem kleinen Tank, da der große Tank entleert, gesäubert, aufgetrennt und wieder zugeschweißt wurde. Angeblich soll der darin enthaltene 300l Diesel u.a. durch den hohen Bioanteil verunreinigt gewesen sein und wir deshalb diese Schwierigkeiten mit der Dieselfuhr hatten. Der Motor hört sich gut an und der Test verläuft erfolgreich. Am 11.4. kommt der Kühlschrank an, den Jörgen in den nächsten Tagen mühsam in seine Nische montiert. Das vordere Stabilager, die neuen LED-Scheinwerfer und die Nebelscheinwerfer werden ebenfalls installiert bzw. repariert. Am Mittwoch, 15.4. tanken wir den großen 400l Tank voll und das Portemonnaie ist fast leer. Morgen Mittag wollen wir endlich unsere Reise beginnen.

Wir verabschieden uns von allen hier in der Werkstatt, fahren einkaufen und starten in Richtung El Tajin, unserem ersten Teilziel in Mexiko. Selbstverständlich fahren wir nun erst Mal auf dem großen Tank. Aber bereits nach 80 Kilometern, als die ersten Steigungen beginnen, tritt auch das altbekannte Problem wieder auf. Der MAN

nimmt kein Gas an, der Motor fängt an zu stottern und bleibt abschließend stehen. So können wir nicht weiterfahren. Also geht's zurück zur Disol-Werkstatt nach Querétaro. Großes Rätselraten und die Erkenntnis, dass es nur an den Dieselleitungen liegen kann. In den nächsten beiden Tagen werden alle Spritleitungen ausgetauscht. Am Sonnabend, 18.4. unternehmen wir mit Marco und dem zuständigen Mechaniker eine ausführliche Probefahrt in die umliegenden Berge mit starken Steigungen und auf bei-



den Tanks, die erfolgreich verläuft. Die Ursache wohl aller bisherigen Motordieselprobleme: Verstopfte Leitungen, durch die bei höherem Verbrauch nicht ausreichend Diesel gefördert wurde.

Auf diesen Erfolg spendiert Marco eine Flasche Tequila, die den Nachmittag im MAN nicht überlebt.

Am nächsten Vormittag um 11 Uhr verlassen wir erneut die Disol-Werkstatt in Querétaro mit einem guten Gefühl.

Was auf unseren Weltreise-Etappen bisher geschah und wie es weiter geht findet ihr unter www.rijosreisen.de. Rita und Jörgen Hohenstein 2026



Impressionen aus der Disol-Werkstatt in Querétaro

